

Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **3 (1856)**

Heft 26

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.


Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

haben Mehrere eine Bitte an die Gemeinde unterzeichnet, daß die Gehalte um 500 Fr. erhöht werden. Nur Schade, daß für den vorliegenden Fall dieser Billigkeitsfönn etwas zu spät erwacht ist. Wird die Bitte zurückgewiesen, so steht die Stadt der Gefahr ausgesetzt, auch noch einen andern tüchtigen Lehrer zu verlieren. Der von Allen hoch geschätzte Lehrer der obersten Schule würde in diesem Falle dem Beispiele seines Kollegen folgen und ebenfalls ein Amt quittiren, das bei der größten Anstrengung kaum Brod für sich und die Seinigen bietet.

Liegt da nicht ein neuer Wink, wie sehr wünschbar es sei, daß die wichtige Frage der Besoldung der Primarlehrer endlich geregelt werde. Geschieht dieses nicht, so wird eine beständige Unsicherheit über das Schulwesen schweben.

—  Da in diesen Tagen die Schulgesetze im Schoße des Großen Rathes zur zweiten Verathung kommen, und zu hoffen steht, es werde dabei auch das Besoldungsverhältniß der Primarlehrer seine gerechte Würdigung finden: so wird unter Hinweisung auf den heutigen Leitartikel, gegenwärtige Nummer des Schulblattes mit Erlaubniß des Hrn. Großrathspräsidenten an sämtliche Herren Großräthe ausgetheilt. Möge die schwerste Wunde im bernischen Schulwesen endlich zur langersehten Heilung kommen — das wolle Gott und unser Gesetzgeber!

Literarisches.

Ein kompetenter Schulmann aus der Ostschweiz ersucht um Mittheilung folgender Beurtheilung:

Geometrie für gehobene Volkschulen, Seminarien, niedere Gewerbs- und Handwerkerschulen, mit zirka 1000 Übungsaufgaben und mit 200 in den Text eingedruckten Figuren, von J. Egger, Seminarlehrer zu Munchenbuchsee. Bern, Kommissionsverlag von R. J. Wyß. 1856.

Wir erlauben uns, die Leser Ihres geschätzten Blattes auf obige treffliche Arbeit aufmerksam zu machen, da wir dieselbe einer möglichst großen Verbreitung werth halten.

Vorzugsweise für solche Schüler bestimmt, die aus der Primar- oder Sekundarschule unmittelbar ins praktische Leben übergehen und sich dem Akerbau und den niedern Gewerben zuwenden, enthält das Buch diejenigen geometrischen Sätze, deren Kenntniß durchaus unentbehrlich ist; während andere, deren Kenntniß zwar ebenfalls lehrreich und nützlich, aber der Volksschule nicht gerade unerläßlich ist, nur kurz angedeutet, oder übergangen sind. Mehr praktisch als gelehrt enthält das Buch ferner einen reichen Schatz von Aufgaben, den Scharfsinn der Schüler zu üben, sie in ihren Kenntnissen zu befestigen und für die im gewöhnlichen Leben vorkommenden Fälle im Messen und Berechnen von Raumgrößen zu betüchtigen. Die Beweisführung ist nicht mit den gewöhnlichen geometrischen Formeln- und Zeichensprache, sondern mit Text wörtlich und durchweg sehr klar gegeben und so auch dem Uneingeweihten sehr faßlich dargelegt. In dem Vorworte sind übrigens die Winke für Benutzung des Buches und Behandlung des Stoffes niedergelegt, und Alles, was da gesagt ist, läßt die vieljährige Erfahrung unsers Herausgebers erkennen. Ueberhaupt zeigt die Behandlung der einzelnen Abschnitte, das der ganze Stoff mit Meisterchaft gesichtet und behandelt worden ist, wie dieß übrigens von dem bekannten und für das bernische Volksschulwesen verdienten Verfasser nicht anders zu gewärtigen war.

Wir wünschen, daß das Lehrbuch von Hrn. Egger, das wir aus Erfahrung und Ueberzeugung empfehlen können, in die Hand recht vieler Lehrer und Schüler kommen und gründlich studirt werden möchte. Dem Verfasser aber wissen wir für seine werthvolle Arbeit herzlichen Dank und bitten denselben, recht bald auch die in Aussicht gestellte Arithmetik dem pädagogischen Publikum vorzulegen.